

Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Rpf., Textzeile 17 Rpf. - Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstr. 23. Postscheckkonto Amt Stuttgart 13447. Postschließfach 36. Einzelverkaufspreis 10 Rpf. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr

Calw im Schwarzwald

Montag, 24. Mai 1943

Nummer 119

„Auflösung“ der Komintern eine raffinierte Tarnung der Kriegsverbrecher

Die Welt durchschaut den jüdischen Riesenbluff

Eine bestellte Arbeit zur Beseitigung innerpolitischer Spannungen in Nordamerika und in England

Eigenbericht der NS-Presso

md. Berlin, 24. Mai. Um die Welt über ihre wahren Absichten, die unverrückbaren gemeinsamen jüdischen Vernichtungspläne der Plutokraten und des Bolschewismus zu täuschen, haben die internationalen Kriegsverbrecher in Washington, London und Moskau einen neuen Theatercoup gelandet. Auf Veranlassung des USA-Präsidenten Roosevelt haben die Nachfolger des Kremls angeordnet, die kommunistische Internationale, die Komintern, aufgelöst. An ihrer Stelle soll es von nun an nur noch „nationale“ kommunistische Parteien geben. Dieser jüdisch-bolschewistische Scheinwandel hat in allen Ländern ein sensationelles Echo ausgelöst, und zwar zumeist nicht im Sinne der plutokratisch-bolschewistischen Regie. Man hat allenthalben die beabsichtigte Tarnung der Komintern zur Möglichkeit verschärfter Wählerarbeit erkannt.

„Dem Bolschewismus sind alle Mittel recht“, schreibt die spanische Zeitung „Informaciones“. Sie kennzeichnet das Scheinmanöver als Wiedergeburt Stalins in einem „falschen Nationalisten“ zur Verschleierung seines einzigen Zieles, nämlich der Errichtung sowjetischer Regierungen in Europa. Daß die Moskauer Werbung wohl eines der größten Betrugsmanöver aller Zeiten darstellt, dazu bestimmt, Dumme zu fangen, bringt auch die Genfer Zeitung „La Suisse“ trefflich zum Ausdruck, wenn sie schreibt, nur der Sinne wirklich an die Auflösung der Komintern glauben, der nichts von der Verschleierungskunst versteht, die in den kommunistischen Milieus von jeher gang und gäbe sei.

Einer außerordentlich kritischen Betrachtung unterzieht den neuesten Moskauer Bluff auch die jüdische Presse. In spaltenlangen Beiträgen nehmen die Stockholmer Zeitungen dazu Stellung. „Stockholms Tidningen“ erklärt, es sei nicht glaubhaft, daß irgend jemand sich davon überzeugen lasse, daß die UdSSR ihre Unterinter-

arbeit in fremden Ländern ernsthaft aufgegeben oder auf die Dienste verzichten wolle, die die örtlichen Bolschewisten bisher bereitwillig leisteten. „Dagens Nyheter“ meint, die Kommunisten seien kreditiert, wenn es ihnen passe, glatt das abzuleugnen, was Gegenstand ihrer Huldigungen sei oder was sie planen. Man könne nicht davon ausgehen, daß die Kommunisten von heute auf morgen ihren Charakter und ihre Anschauungen ändern. Im übrigen besieht die Weltpresse in dem plutokratisch-bolschewistischen Manöver nicht nur einen großen, leicht durchschaubaren Betrug, sondern auch den besten Beweis für den Verrat Englands und der Vereinigten Staaten an Europa.

Die jüdische Gesamtregie in dem plutokratisch-bolschewistischen Zusammenspiel hat einen etwas allzu prompt und geräuschvoll funktionierenden Vergeisterungstempel in Szene gesetzt. Ein großer

Teil der jüdischen Presse in London und New York überfugelt sich geradezu vor Lobhudeleien auf Stalin. Der jüdische Gaunertrick, den er anordnete, wird als „einer der besten Beiträge zur politischen Kriegsführung“, ja als „bisher größter politischer Sieg der Alliierten“ besungen. In London wird kategorisch erklärt, der nächste Schritt werde zweifellos die Zusammenkunft Roosevelt-Churchill-Stalin sein, wofür jetzt alle Hindernisse beseitigt seien. In ihrer Begeisterung über den Moskauer Scheinwandel läßt aber die jüdische Presse der Weltöffentlichkeit die Katze aus dem Sack. In England sowohl als auch in USA nennt man die Moskauer Veröffentlichungen eine Geste, die besonders an die Vereinigten Staaten gerichtet sei. Sie solle dort die Unruhe über die Nachkriegspolitik der Komintern beschwichtigen. Man glaubt damit das „bolschewistische Schreckgespenst“ beseitigt zu haben.

Roosevelt gibt Stalin briefliche Anweisungen

Dieses Geständnis ist überaus wertvoll, denn es bedeutet nichts anderes, als daß Roosevelt und seine jüdische Clique tatsächlich zu dem wahrhaft teuflischen Mittel gegriffen haben, das eigene Volk über die Ziele und Zwecke des Bolschewismus zu täuschen und damit indirekt die bolschewistischen Herrschaftspläne zu unterstützen. Recht ungeheuerlich mutet dabei der Versuch an, die aus einer außen- und innenpolitischen Zwangslage heraus entstandene Initiative Roosevelts und das dabei zutage tretende abgeartete Intrigenpiel zu vertuschen. Das erweist sich nach den US-amerikanischen Veröffentlichungen aus dem Brief des USA-Präsidenten an Stalin, die sich auf Mitteilungen gut informierter Kreise der Außenpolitik in Portugal stützen, als völliger Fehlschlag. Hier wird eingestanden, daß Roosevelt zur Beseitigung innerpolitischer Spannungen in England und den USA eine zumindest for-

male (!) Auflösung der internationalen Organe des Bolschewismus vorge schlagen hat. Gleichzeitig warnte Roosevelt den sowjetischen Hauptling vor der frühzeitigen Veröffentlichung der politischen und militärischen Ziele Moskaus. Einmal sei dadurch schon der Versuch, Finnland aus der Front der Gegner herauszulösen, gescheitert. Diesen Rat zur Vorsicht gibt der Herr des Weißen Hauses besonders im Hinblick auf Polen, die Baltikstaaten und die Türkei, die also getäuscht und später, im Fall der Erfüllung des Wunschtraumes eines Sieges der Plutokrat-Bolschewisten, einfach vor vollendete Tatsachen gestellt werden sollen. Denn Roosevelt hat in seinem mit so viel Geheimnis umgebenen Brief klar zu verstehen gegeben, Stalin später freie Hand in allen jenen Gebieten in Europa zu lassen, an denen die Bolschewisten interessiert sind.

Das Moskauer Täuschungsmanöver sowohl als auch die Enthüllungen aus dem Roosevelt-Brief sind ganz dazu angetan, der Welt noch mehr als bisher schon die Augen zu öffnen und ihr zu zeigen, worum es in diesem Krieg in Wirklichkeit geht. Immer deutlicher tritt dabei der unheilvolle Einfluß des Judentums in Erscheinung. Je mehr dieser jedoch erkannt wird, um so stärker wird auch der Abwehrwille werden.

Ein trojanisches Pferd aus dem Kreml

* Die durch Stalin verfügte Auflösung der kommunistischen Internationale kommt nicht überraschend. Je länger der Krieg dauert, desto spürbarer treten in der Sowjetpolitik Tendenzen zutage, den Bolschewismus ja nicht nur zu machen. Das internationale Judentum leistete dabei wirkungsvolle Hilfestellung. Schon längst waren die Juden dazu übergegangen, die Komintern mit ihren Belangen zu identifizieren, vor allem was die außenpolitischen Ziele des Bolschewismus anbetraf. Die doppelte Gestalt der jüdischen Mätereipublik als große Landmacht und als Trägerin der auf den internationalen Umsturz hin arbeitenden, von Moskau gelenkten kommunistischen Bewegung warf einen Schatten, den zu überbrücken selbst diejenigen schwerer fanden, die das Kriegspotential der Komintern für ihre eigennützligen Zwecke zu nutzen hofften, und es darum an offiziellen Freundschaftsbeteuerungen für Moskau nicht fehlen ließen.

Nach dem Scheitern des ursprünglichen Planes von Stalin, der der Sowjetunion im Kampf der Weltmächte die Rolle des lahenden Dritten zuwies, der seine Kräfte bis zu dem Augenblick spart, wo die der übrigen erschöpft sind, mußte die Sowjetpolitik neue Wege suchen. Sie mußte beweisen, daß der bolschewistische Revolutionsstaat, der von Lenin als die Zelle des Weltumsturzes proklamiert worden war und dessen außenpolitische Ziele sich darum niemals auf internationale Zusammenarbeit richteten, sondern immer nur auf Unterwerfung aller übrigen Mächte, händlingsfähig war. Dies bedingte Veränderungen besonders in der Fassade des Bolschewismus.

Im Zuge dieser von Stalin aus rein außenpolitischer Zweckmäßigkeit befohlenen Tarnung der wahren Natur des bolschewistischen Staates wird die Welt seit Monaten mit Nachrichten überschüttet, die die Komintern in einem neuen Lichte zeigen. So ist die Rede von Seelenmessen in überfüllten Kirchen, von patriotischen Aufzügen orthodoxer Metropolen. So ist berichtet worden über die Abschaffung des Kommunismus in der Sowjetunion. Endlich wurden von Moskau Beschreibungen in alle Welt geschickt, die die Sowjetunion als Wohlfahrtsland fremder Nationalitäten darstellen. Das Echo war in den angelsächsischen Ländern durchaus das erwartete. Was aber war die Wirklichkeit? Sie unterscheidet sich durch nichts von dem, was zum Schrecken der ganzen Welt seit zweieinhalb Jahrzehnten das Wesen des Bolschewismus ausmacht. Heute wie damals ist der Atheismus die Staatsreligion, heute wie da-

mals sterben Priester durch Mord. Heute wie damals steht der jüdische Spieß hinter den Notaristen. Heute wie damals sterben jährlich zu Tausenden die Angehörigen von den Bolschewisten verschleppter fremder Nationalitäten. Heute wie damals ist das Massengrab das Denkmal bolschewistischer Kultur, der Hungertod die Saison für diejenigen, die nicht gewalttätig aus dem Leben geschafft werden.

Die Auflösung der kommunistischen Internationale ist das letzte Glied in der Kette dieser von Stalin auf Ratsschlag der Juden verfügten Maßnahmen, die der Welt über das Wesen des Bolschewismus Sand in die Augen streuen sollen. Sie ist zugleich das raffinierteste Manöver, das bisher erdacht wurde und fällt zeitlich mit dem Besuch, des von Roosevelt in besonderer Mission nach Moskau entsandenen ehemaligen Vizepräsidenten Davies zusammen. Davies war der Träger eines persönlichen Schreiben des amerikanischen Präsidenten an Stalin. Die Vermutung liegt nahe, daß es der Roosevelt-Brief war, der Stalin die Anregung zur Liquidation der Dritten Internationale gab. Diese Vermutung wird zur Gewissheit, wenn man die Schwierigkeiten überblickt, die Roosevelt daraus zu erwachsen drohen, daß die amerikanischen Kommunisten die einzige organisierte politische Partei darstellen, die uneingeschränkt begeisterte Anhänger der Roosevelt-Politik sind. Selbst die politische Neutralität des amerikanischen Volkes geht nicht so weit, um nicht durch diese Zustimmung mißtrauisch zu werden.

Die Auflösung der kommunistischen Internationale gestaltet den Kommunismus aller Länder, nimmere mehr im nationalen Gewande aufzutreten. Das Stalinische Defekt ist also letzten Endes nichts anderes als ein trojanisches Pferd, um die Kommunisten anderer Länder um so leichter in den Sattel zu heben. An diese Stelle der Dritten kommunistischen Internationale tritt die Vierte Internationale des Stalinischen Bolschewismus, die sich auf ein weit verzweigtes Netz national-fraktionierter Kommunistenpartei stützt.

Wie diese Maßnahme gegenüber dem Volksgang der kommunistischen Internationale in Moskau begründet wurde, ist nicht schwer zu erraten. Man braucht nur an die Erklärung des stellvertretenden Sekretärs der kommunistischen Partei, Kaganowitsch, zu erinnern, der den Mitgliedern des Politbüros des Zentralkomitees der K.P. und des Exekutivkomitees der Dritten Internationale im März 1933 sagte: „Es ist ebenso verbrecherisch wie lächerlich zu erklären, daß die Sowjetregierung Versprechungen oder Garantien für bare Münze nimmt. Genossen, glaubt doch nicht, daß wir Papierfetzen, Abmachungen, Verträge oder Verpflichtungen irgendeine Bedeutung zuerkennen.“ Damit wäre über die Auflösung der Dritten kommunistischen Internationale genügend gesagt. Sie ändert nichts, aber auch gar nichts an dem Doppelgesicht des bolschewistischen Rußlands. Die einzige Behre, die die übrigen Völker aus dieser Maßnahme ziehen können, ist die einer erhöhten Wachsamkeit.

Moskau verlangt dringend Lebensmittel

Von unserem Korrespondenten

st. Stockholm, 24. Mai. An der sogenannten „Lebensmittelkonferenz“ der Westmächte in Hot Springs im Staate Virginia nehmen auch Vertreter der Sowjetunion teil, die zwei Tage lang während der ersten Verhandlungen dieser Konferenz geschwiegen haben, nun aber am dritten Tag plötzlich den Mund aufmachen und zum Entsetzen der übrigen Anwesenden folgenden Standpunkt vertreten: Ueber die Frage der Verteilung von Lebensmitteln nach dem Kriege Konferenzen abzuhalten, sei irrsinnig. Augenblicklich gehe es darum, den Krieg zu gewinnen. Den Krieg aber könnten die Westmächte ohne die Sowjetunion nicht gewinnen. Also müßten sämtliche Lebensmittel, die aus den Ländern des Westens ausgeführt werden könnten, zur Sowjetunion gelangen, die mehr denn je dringlichst Zuschüsse an Lebensmittel aller Art benötige.

Neuer britischer Piratenstreich

Ueber hundert Franzosen ertranken

St. Stockholm, 23. Mai. Der französische Postdampfer „General Bonaparte“, der den Dienst zwischen Bizza und Korsika verah, ist am Mittwochmorgen von einem englischen Unterseeboot versenkt worden. Dieses schoß vier Torpedos ab, von denen zwei trafen. Das französische Schiff sank binnen weniger Minuten. Zwei deutsche Kriegsfahrzeuge, die sofort zu Hilfe eilten, konnten 145 von den an Bord befindlichen 249 Personen - darunter waren zahlreiche Kinder einer Ferienkolonie - retten. Der Kapitän ging mit dem Schiff unter.

Die französische Agentur D.F.Z. veröffentlicht eine amtliche Anweisung über die Torpedierung, in der es heißt, der Vorfall habe im ganzen Lande lebhafteste Bewegung und Empörung ausgelöst. Der Angriff werde gut in die Reihe der Piratenfülle.

Tagesangriffe auf Südbengland

Von unserem Korrespondenten

St. Stockholm, 24. Mai. Deutsche Luftstreitkräfte griffen, wie aus London gemeldet wird, am Sonntagmorgen über England eine nicht näher bezeichnete Stadt an der englischen Südküste an. Ferner richteten andere deutsche Luftstreitkräfte am Sonntagmorgen Angriffe gegen Plätze in Südbengland. In allen Fällen werden Schäden zugegeben. Englische Meldungen vom Sonntagabend bezeugen, daß am Nachmittag weitere deutsche Luftangriffe gegen verschiedene Orte an der englischen Süd- und Südküste gerichtet wurden.

Starke Luftsicherung im Mittelmeerraum

20 Feindflugzeuge abgeschossen - Bomben auf sowjetische Eisenbahntransporte

Aus dem Führer-Hauptquartier, 23. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront keine wesentlichen Kampfhandlungen.

Die Luftwaffe vernichtete mehrere sowjetische Nachschubschiffe vor der Kaukasusküste und führte schwere Bombenangriffe gegen Eisenbahntransporte und wichtige Ausladebahnhöfe der Sowjets. Leichte deutsche Kampfflugzeuge versenkten in den Gewässern des hohen Nordens ein feindliches Handelschiff von 3000 BRT.

Im Mittelmeerraum wurden durch deutsche Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe am 22. Mai 20 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

* An der gesamten Ostfront kam es, wie das O.W. ergänzend berichtet, nur zu örtlichen Kampfhandlungen. Das Feuer unserer Artillerie zerstreute im Gebiet des Kuban-Brückenkopfes feindliche Truppenstellungen und zerstörte kleinere bolschewistische Gruppen im Lagunengebiet. Bei niedrigeren Gewitterregen, die das flache Gelände auf weiten Strecken unter Wasser setzten, konnten vereinzelte Vorstöße des Feindes, die nur mit geringen Kräften unternommen wurden, abgewiesen werden. In den ausgedehnten Schiffsgebieten der Lagunen mußten die Bolschewi-

sten eine größere Anzahl tote zurücklassen. Ein eigenes örtliches Unternehmen führte zur Zerschlagung einer feindlichen Kampfgruppe, der blutige Verluste zugefügt werden konnten. Eine Anzahl Gefangener blieb in unserer Hand.

Auch am mittleren Donez bestanden die Kampfhandlungen im wesentlichen aus Stoßtruppenunternehmen. Die Bolschewisten versuchten hier, drei mit Sprengstoff beladene Bahne überzugeben, wurden jedoch hieran durch die Wachsamkeit unserer Soldaten gehindert. Zwei Bahne, die insgesamt 150 Kilogramm Sprengstoff enthielten, wurden erbeutet. Der Feind gab daraufhin seine Ueberseesversuche auf.

Im mittleren Frontabschnitt gingen die Bolschewisten mit schwächeren Kräften an einzelnen Stellen gegen unsere Geschützvorposten vor, ihre Angriffe blieben jedoch überall im Abwehrfeuer unserer Truppen liegen. Feindliche Truppenbereitstellungen in Stielen von mehreren Kompanien waren das Ziel zusammengefaßter Feuers unserer Artillerie und Granatwerfer.

Die Luftwaffe nahm sich die Versorgungsstraßen der Bolschewisten zum Ziel und richtete in Auslade- und Verschlebebahnhöfen sowie an Eisenbahnstrecken und frontal laufenden Straßen erhebliche Zerstörungen an, wodurch der feindliche Nachschubverkehr empfindlich getroffen wurde.

Die Labour-Partei in der Moskauer Zwickmühle

Aussichten zur Aufnahme der Kommunisten in die Arbeiterpartei äußerst schlecht

Von unserem Korrespondenten

sch. Bern, 24. Mai. Das groß aufgelegene bolschewistische Tarnungsmanöver mit der vorgeschalteten Auflösung der Komintern erfolgt interessanterweise kurz vor dem Pfingstkongress der britischen Arbeiterpartei, die bei dieser Gelegenheit u. a. über den Antrag der kommunistischen Partei auf korporative Aufnahme zu beraten hat. Die Aussichten auf Erfolg dieses Antrages gelten nach Ansicht der britischen Presse bis jetzt als hoffnungslos. Nur 20 Ortsgruppen der Labour-Partei und zwei Gewerkschaftsorganisationen, darunter die der Bergwerksarbeiter, haben sich für die kommunistische Aufnahmeforderung ausgesprochen. Die geschäftsführende Leitung der Englischen Arbeiterpartei hatte bekanntlich schon vor Wochen den Antrag mit einem Hinweis auf die totale Abhängigkeit der englischen Kommunisten von der Komintern abgelehnt.

Wie die Genfer Zeitung „La Suisse“ aus London meldet, jubeln die britischen Kommunisten bereits über den ihrer Ansicht nach für sie höchst mög-

lichen Schachzug Moskaus. Bei ihnen herrsche die Meinung vor, die Maßnahme Moskaus werde die Aufrechterhaltung des Widerstandes der englischen Arbeiterpartei gegenüber dem kommunistischen Aufnahmeantrag sehr schwierig gestalten. Im Augenblick ist noch nicht zu übersehen, welchen Gewinn die neue Taktik Moskaus der britischen Kommunisten auf dem Pfingstkongress der Arbeiterpartei bringen wird. Auf alle Fälle dürften sie die unsichere Stimmung dieser Partei schätzen helfen. Für eine Aufkündigung des Burgfriedens der Parteien liegen bisher nur Anträge von etwa 40 örtlichen Parteigruppen, aber keine eines der angeschlossenen Gewerkschaftsverbände vor.

Einen ähnlichen Vorstoß wie die britischen Kommunisten unternahmen zur Zeit auch die australischen Kommunisten auf Aufnahme in die dortige Arbeiterpartei. In Australien liegen die Verhältnisse insofern noch etwas anders, als dort die Arbeiterpartei die ausschließliche Verantwortung für die Regierungsgeschäfte trägt.

Schwedischer Dampfer überfallen

Von unserem Korrespondenten

st. Stockholm, 24. Mai. Der Dampfer „Spania“ des Svenska Lloyd traf, wie „Nya Dagbladet“ berichtet, mit einer Reihe von Einschüssen auf der Backbordseite in Göteborg ein. Besatzungsmitglieder wurden nicht verletzt. Das schwedische Schiff war auf der Fahrt nach Schweden von englischen Fliegern mit MG- und Bordwaffenartillerie angegriffen worden.

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 22. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Derliche Angriffe der Sowjets im Raum nordöstlich Lissitzschanil und südwestlich Suchinitsch...

Bei einem Tagesluftangriff des Feindes in die Deutsche Bucht hatte die Bevölkerung Verluste. In den Stadtgebieten von Wilhelmshaven und Emden entstanden größere Schäden...

In der Nacht zum 22. Mai bekämpften schnelle Bomberflugzeuge erneut militärische Einzelziele im Gebiet von London und an der Südküste Englands...

Schläge gegen die feindliche Schiffahrt

Rom, 23. Mai. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Unsere Luftwaffe hat der feindlichen Schiffahrt an der algerischen Küste neue schwere Schläge erteilt...

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gab am Samstag u. a. bekannt: Ein feindliches Geleit wurde vor der tunesischen Küste von unseren Torpedoflugzeugen und Nachtbombern angegriffen...

Tschungking verlor 8000 Tote

Tokio, 23. Mai. Von einer Frontstelle in Nordchina wird gemeldet: Die Vernichtungsoperationen, die die japanische Expeditionarmee seit dem 20. April gegen Streitkräfte Tschungking...

Bier neue Ritterkreuzträger

Berlin, 23. Mai. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant d. Inf. Rudolf Herkemann...

Politik in Kürze

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley stellte in vergangener Woche während der Nachstunden in Berlin die Rüstungsarbeiten vor, um sich von dem verantwortungsbewussten Einsatz der in der Rüstungsindustrie tätigen Arbeiter zu überzeugen...

Mit großer Begeisterung stellen sich gegenwärtig in den deutschen Zielindustrien Rumänien, in Siebenbürgen, dem Banat und dem Banat die Männer der Volksgarve zur Musterung für die Waffen-SS...

Entscheidende Epoche unserer Geschichte

Große Kundgebung mit Reichsleiter Rosenberg in Limburg

Limburg a. d. Lahn, 23. Mai. Reichsleiter und Reichsminister Rosenberg sprach am Samstag auf einer Kundgebung der NSDAP in Limburg. Er führte u. a. aus: Das ganze deutsche Volk hat heute verstanden, daß wir in der entscheidenden Epoche der deutschen Geschichte...

Deutschland. Die Weltgeschichte hat heute ein Gesicht bekommen, wie es schlimmer nicht gedacht werden kann. Auch im deutschen Volk beginnt heute eine Welle des Hasses...

In dieser entscheidenden Auseinandersetzung haben sich ungeheure Mächte verbündet, und in diesem Endkampf sind heute viele Völker Europas an Deutschlands Seite getreten. Im übrigen stehen wir vor dem Abbruch eines geistlichen Experiments...

Malta nach vier Monaten wieder unter Bombenhagel

Schwere Verwüstungen auf den Flugplätzen - Bankerott einer britischen Illusion

Malta, 23. Mai. Nach 112tägiger Pause ist die britische Insel Malta wieder von deutschen Luftstreitkräften mit bestem Erfolg angegriffen worden...

Malta während der Luftbelagerung der Insel durch die Achsenluftwaffe in den vorausgegangenen Monaten zu schildern, und gelang dabei ein, daß die Angriffe der deutschen und italienischen Luftwaffe...

Der letzte, in den Wehrmachtsberichten der Wehrmacht genante Luftangriff auf Malta fand durch italienische Verbände am 23. Januar mit einer Aktion gegen den Hafen von La Valetta statt.

Während des Aufschubs der Bombardements von Malta im Frühjahr ds. Jz. konnten sich die britischen Stimmen nicht Gehör verschaffen...

Stahlpakt durch gemeinsam vergossenes Blut besiegelt

Festakt der Deutsch-Italienischen Gesellschaft - Ansprachen führender Männer

Berlin, 23. Mai. Der Vizepräsident der Deutsch-Italienischen Gesellschaft, Ministerialdirektor Dr. Glodius, hatte am Samstagmittag anlässlich des vierten Jahrestages des Abchlusses des Stahlpaktes...

Der Staatssekretär sprach dann den Dank des deutschen Volkes für die von den italienischen Arbeitern in Deutschland geleistete Arbeit aus.

Oft hart am Tod vorbei

Episoden aus dem Einsatz unserer U-Boote - Glück des Tüchtigen im Mittelmeerkrieg

Von Kriegsberichterstatter Dr. Günther Haupt: PK. Ein italienisches U-Boot operiert vor der Nordafrikaküste. Nach einem seiner erfolgreichen Angriffe will es ihm nicht gelingen...

Der deutsche Wehrmachtsbericht verzeichnet für längere der seltenen Fälle, daß eines unserer U-Boote ein britisches im Atlantik versenkte.

Vor einer halben Stunde hat es den letzten Wasserbomben-"Segen" gegeben, danach haben sich die Schraubengeräte entfernt. Aber das will nicht viel sagen...

Auch der Engländer hatte wenig Glück, der einmal ein italienisches U-Boot zu torpedieren versuchte. Dieses konnte knapp ausweichen...

Der Sport vom Sonntag

Der 24. Stuttgarter Stadtlauflauf

Die Riders zum erstenmal besiegt

Am Sonntag belebten die Leichtathleten beim 24. Großstadtlauflauf der Landeshaupstadt das Bild der Annenstadt. Noch in keinem der letzten Jahre war die Beteiligung so groß wie an diesem Sonntag...

Gustel-Schmid-Staffellauf in Ulm

Auch in der Münsterstadt Ulm wurde am Samstagvormittag der Staffellauf, der zum Gedenken des Ulmer Sportdieners Gustel Schmid in „Gustel-Schmid-Gedächtnislauf“ umgetauft wurde...

Württ. Handballmeister gekiebert

Der Württ. Handballmeister TSB, Ehlingen schied im zweiten Vorrundenspiel um die Deutsche Handballmeisterschaft auf eigenem Platz gegen den Meister vom Mainfranken TSV Schwabenfurt...

26 Stuttgarter erneut Frauenhandballmeister

Am Sonntag wurde die Württ. Handballmeisterschaft der Frauen zwischen dem Titelverteidiger TSV Stuttgart und dem TSV Stuttgart entschieden. Wider Erwarten trat der TSV ganz ausgezeichnet auf...

Tschammer-Pokal ohne Überraschungen

Die Ergebnisse der Fußballspiele um den Tschammer-Pokal waren: Stuttgarter Riders-TSV Münster 4:1, TSV Gaisbura - Sportfreunde Stuttgart 1:4...

Bann 121 Heilbronn Gebietsmeister

Die Württ. Gebietsmeisterschaft im Fußball wurde in der Münsterstadt zwischen dem Bann 121 Heilbronn und Bann 431 Friedrichshafen entschieden...

Der Rundsisk am Dienstag

Reichsprogramm, 9 bis 10 Uhr: Märchen- und Kinderlieder; 12.35 bis 12.45: Bericht zur Lage; 15.30 bis 16.15: Lied- und Kammermusik...

Schwarzwald-Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Mitten durch das deutsche Herz

Gedanken über das Singsprechen im Kriege

Zwei junge Menschen stehen voreinander, da draußen der Kampf um Leben und Tod tobt, da es um Sein und Nichtsein des ewigen deutschen Lebens, um das Vermächtnis der Ahnen, um die Zukunft der Kinder geht — in diesem Augenblick stehen sie voreinander und versprechen sich für das Leben die Treue. Für das Leben! In wenigen Tagen geht es wieder hinaus, trägt ihn der Befehl wieder fort, fort zu den Kameraden, zur Kompanie! Heim! Ja, denn das ist so, wie es immer war unter deutschen Männern, die in Kampf und Not und Tod zusammenstehen und füreinander kämpfen, daß die heimliche deutsche Heimat mitgeht, überall hin, über Wälder und Steppen. Und wenn sie dann unter den Zelten liegen, wenn sie hinüberblicken aus dem Bannerloch zum Feind, dann ist es ein Hälmlein, ein Blümlein, das plötzlich da ist, man weiß nicht wie, und seine Wunderkraft entfaltet mit der Macht der tausend Blüten, die alle ein Lied singen mit gewaltigen Schlägen — das Lied „Heimat“!

Da wachsen die Herzen zusammen, nicht in lauten, ach, so stammelnden Worten — was vermag denn ein Wort! — nein, in einem Handschlag, einem Hummen Augengruß. Und dann stürmen sie, und wenn einer hinsinkt, das freit sich in sie hinein, blüht, grausam, aber sie fragen nicht, sie fragen nicht, denn das wissen sie ja nun schon längst, daß das Sterben dazugehört, das muß so sein, um — ja, um des Lebens willen.

Das fetter. Das bindet. Und das vergißt man nicht. Da kommt keiner drum herum. Er weiß genau, was ist er schon selbst! Aber die Kompanie! Die ist das Gesetz der Front!

Große Schwesternwerbung im Gau

Das Reichs- und Reichsbund Deutscher Schwestern rufen nach lebendigen Aufruf: Wenn wir heute deutsche Mädel und Frauen auffordern, Schwestern zu werden, so soll nicht nur ein schöner und fröhlicher Beruf aufgezeigt werden, sondern wir sehen in der Tätigkeit der Schwestern auch den rechten Platz für Frauen und Mädel, die helfen wollen dem Krieg zu gewinnen. Jeder Mann an der Front legt sein Leben ein für uns und die Zukunft unserer Kinder. Darum soll sich jedes deutsche Mädel fragen, ob es nicht eine selbstverständliche Pflicht ist, jetzt eine kriegsnotwendige Aufgabe zu übernehmen. Wie sollen wir unseren Soldaten einmal in die Augen schauen können, wenn wir nicht bereit sind, gleich ihnen einige Jahre unseres Lebens für Deutschland, für die Gesunderhaltung und Lebensversicherung seiner Männer, Frauen und Kinder zu geben. Der Verwundete braucht Pflege und Hilfe, Krankheit oder Unfall im Alltag des Schaffens verlangen ausreichende Pflegekräfte. Jeder einzelne, dessen Gesundheit durch gute und sachgerechte Pflege wiederhergestellt werden konnte, stärkt die Wehrkraft des deutschen Volkes.

Deutsches Mädel, im Frieden wählst du deinen Beruf, jetzt ruft dich der Krieg, die Pflicht, jetzt wird dein Einsatz verlangt, jetzt sollst du antreten für Deutschland. Melde dich zur Schwesternausbildung bei der Gauidentstelle des Reichsbundes Deutscher Schwestern, Stuttgart-N, Gartenstraße 32!

Luftfeldpostverkehr mit der Ostfront

Für den Luftfeldpostverkehr der Ostfront gibt das Oberkommando der Wehrmacht Befehl: Vom 1. Juni 1943 an sind Luftfeldpostkarten nach dem Osten mit einer Luftfeldpostmarke, Luftfeldpostbriefe mit zwei Luftfeldpostmarken zu versehen. Die Luftfeldpostmarken werden in entsprechender erhöhter Anzahl an der Front ausgegeben.

Dienstfreier Hausarbeitstag wichtig

Bei dem starken Arbeitseinsatz der Frauen wurde fernerzeit vom Frauenrat der Deutschen Arbeitsfront die Anregung gegeben, einen regelmäßigen freien Hausarbeitstag zu bewilligen. Ein Reichsgerichtsurteil beschäftigte sich mit dem freien Hausarbeitstag, jedoch auch lediglich mit der Frage, ob eine Bezahlung verlangt werden kann. Diese Frage wurde verneint, sie führte aber dazu, in den verschiedensten Kreisen Verwirrung über die Gewährung des Hausarbeitstages herbeizuführen. Nach wie vor bestehen gegen eine regelmäßige Bewilligung keine Bedenken. Im Gegenteil, es wird den Betriebsführern immer wieder empfohlen, diese Freizeit den Frauen zu gewähren, da dann ein Zeitpunkt gewählt werden kann, der den Arbeitsverhältnissen des Betriebes entspricht. Es wird dadurch vermieden, daß Frauen willkürlich von der Arbeit fernbleiben, um ihre häuslichen Pflichten zu erledigen.

Erleichtertes Jugendsparen in Betrieben

Im Interesse der Förderung des Jugendsparens hat der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz auf Anreue des Reichsjugendführers als

Denn der Kampf dort draußen gilt immer dem Leben. Und das Leben in seiner höchsten Höhe, in seiner allerliebsten Tiefe, ruht in der deutschen Liebe zur deutschen Frau. In dieser Liebe, die nichts ist als Sorge und Verzicht, Opfer und Entfaltung, aber darin gerade liegt, schönste Freude: alles für den anderen, für den Kameraden und — für das Kind. Da wird die Heimat, die sie draußen heimlich, übermächtig angerührt, zum klaren, herrlichen Bild: Frau und Kind, sie vertrauen auf deine Stärke. Mit der Macht ihres gläubigen Herzens wissen sie es genau: dein deutsches Herz kämpft, wird kämpfen bis zum Ende — und wird siegen!

Wie ein Strom geht es über die Grenzen, über Tausende von Kilometern hinweg, über die Meere und Kontinente: Geliebter Mann — geliebte Frau — geliebtes Kind! Wie denn kann der Tod noch schrecken, wenn man dies verspricht hat: daß das Herz, das man in der eigenen Brust schlagen hörte, hinüberwuchs in den Garten der selbstlosen Liebe, deren Florie sich auf dem ewigen Zauberwort: Heimat!

Wo wäre ein Zeugnis, das inniger spricht von der Gewissheit des deutschen Lebens! Nein, nicht davon spricht, denn dies ist kein sehndes Wort, dies ist die Tat selber, die das deutsche Leben baut, es hindurchträgt durch alle Flammen stark und siegesfroh, mit lachendem Munde: wir leben!

Die Front geht mitten durch das deutsche Herz. Und hat auch hier eine Schlacht gewonnen, da zwei junge Menschen sich die Zukunft versprechen, die doch erst errungen werden muß. Sie packen sie an mit festen, sicheren Händen, sie bauen ihr Leben. Freß? Nur ihres? Nein, viel, viel mehr. Sie tragen das deutsche Leben!

Wolfgang Jünemann

Ausnahme vom allgemeinen Lohnstop zugelassen, daß Betriebsführer zugunsten der jugendlichen Gefolgsschaftsmitglieder Sparfonten mit einer einmaligen Einlage von 3 Mark anlegen. Voraussetzung ist, daß dieser Betrag nur einmal bewilligt wird, daß das Sparbuch bis zum 18. Lebensjahr oder bis zur Beendigung des Arbeitsverhältnisses oder bis zur Einberufung im Besitz des Betriebsführers bleibt, daß die Spareinlagen nur mit einer längeren Kündigungsfrist ausbezahlt werden können und die frühere Auszahlung des Sparbuches nur erfolgt, wenn eine zwingende Notwendigkeit für den Rückgriff auf die Sparbeträge nachgewiesen wird. Das jugendliche Gefolgsschaftsmitglied soll sich möglichst damit einverstanden erklären, daß bestimmte Beträge vom Lohn oder von der Erziehungsbefähigung regelmäßig auf das Konto überwiesen werden.

Freude und Humor

Die „AdF“-Gruppe Söll

Mit einem ganz ausgezeichneten Programm wartet die „AdF“-Gruppe Söll zur Zeit im Kreis Calw auf. Am Samstag gaben die Künstler und Künstlerinnen im Reserve-Lazarett Nagold ein Gastspiel, gestern traten

Verantwortungsfreudige Treuhänder der Gemeinschaft

Außerordentliche Leistungen unserer ehrenamtlichen Bürgermeister

Viele werden sich noch an die Zeit erinnern, wo der Gemeinderat die Beschlüsse fasste, die von den Beamten der Gemeindeverwaltung auszuführen waren. Die Verantwortung für die von der Mehrheit des Gemeinderats gefassten Beschlüsse hing in der Luft. Diesem „unverantwortlichen“ Tun bereitete der Nationalsozialismus ein Ende, indem er wieder in eine Hand vereinte, was zuvor getrennt war. Die Deutsche Gemeindeordnung von 1935 stellt einen Mann heraus, der verantwortlich für die Gemeindeverwaltung ist: den Bürgermeister. Für alles, was in der Gemeindeverwaltung geschieht, ist er nach dem Gesetz verantwortlich, ebenso für seine Mitarbeiter. Die gemeindliche Selbstverwaltung von heute wird also verantwortlich geführt, ist nicht abhängig von zufälligen Mehrheitsbeschlüssen, aber sie ist zugleich dem Staat ein- und untergeordnet, da sich Partei und Staat ein Mitwirkungsrecht sichern.

Die Arbeit und die Verantwortung der deutschen Bürgermeister und deren Mitarbeiter ist mit dem Ausbruch des uns aufgezwungenen Krieges außerordentlich vermehrt worden. Allein die Versorgung der gesamten Bevölkerung mit allen lebensnotwendigen Dingen, die Betreuung aller Familien, deren Ernährer an der Front steht, stellen zusätzliche Anforderungen größeren Ausmaßes an einen stark

griff, ob aus Zwang oder aus Liebe, tief grollend in sein Portemonnaie!

So war es einst. In guten Zeiten. Und das, was damals still verstand, soll nun aus feineren Trüben steigen für unser schönes Vaterland!

Da liegt noch manches drin verborgen, auf das wir Frauen nicht erpicht, weil es (laut unseren Friedensjungen) der Mode ja nicht mehr entspricht!

Drum Frauen, gebt! Je mehr, je besser! Uns macht die Mode keinen Schmerz — geht hin und öffnet alle Schließler — vor allem: öffnet euer Herz!

Und aus der Kisten dunklen Tiefen ersehnt, was ihr nicht mehr geschätzt, denn alle Dinge, die da schliefen, braucht Deutschland jetzt!

MBC.

sie in einer öffentlichen Veranstaltung in Bad Liebenzell auf. Außerdem besuchten sie die übrigen Lazarette in Teinach, Wildbad usw.

Sotte Rodigast ist nicht nur eine scharf-mantel-Anfängerin, sondern auch eine gern gehörte Vortragskünstlerin. Lucie Haff gefiel mit recht ausdrucksvoll gefanzten Steps, während Trude Lorono mit akrobatischen Tänzen sehr beachtliche Leistungen zeigte. Als hervorragender Manipulator bzw. Handschattenschauspieler erwies sich mit akrobatischen und anderen Vorführungen Velling. Was er zeigte, war wirklich fabelhaft. Ebenso glänzend vorgeführt wurden der Kombinationsakt der zwei Vielhards und das, was die zwei Loronos als Barriere-Akrobatinnen auf die Bühne brachten. Den musikalischen Teil des Abends bestritten Eugen Söll (Flügel) und Wilhelm Wohlgemuth (Geige).

Die Künstlergilde fand reichsten, ja stürmischen Beifall und mußte sich zu Wiederholungen entschließen. Im Reserve-Lazarett Nagold gab Oberzahlmeister Huber dem Dank der Lazarettkämpfer besonderen Ausdruck. Diese von der NSB, „Kraft durch Freude“ in Verbindung mit dem Reserve-Truppenbetriebsrat im DKB, hauptsächlich für die Verbundenen angelegte Veranstaltung war sicherlich eine der besten, die sie in der letzten Zeit zu sehen bekam.

Calwer Stadtnachrichten

Ihren 70. Geburtstag begeht heute Witwe Emilie Ehret, Wegberggasse. Sie ist körperlich und geistig noch sehr rüstig und geht jeden Tag ihrer gewohnten Arbeit nach.

Aus den Nachbargemeinden

Altensteig. Freiwillig aus dem Leben geschieden ist der bekannte Freiseur Christian Kirn. Der Grund zur Tat liegt in jahrelangem Sichelium.

Igelsberg. Am 22. Mai vollendete Altbürgermeister Friedrich Appeler sein 71. Lebensjahr. Ursprünglich Holzhandwerker, der seine Ware noch auf Flächen verfrachtete, erwarb er später ein Sägewerk und entwickelte es zu beachtlicher Höhe. Daneben war er 35 Jahre lang Bürgermeister im besten Sinne dieses Wortes. Von fünf im Felde stehenden Söhnen ist einer gefallen.

Freudenstadt. In der Horst-Wessel-Strasse lief ein kleines Kind aus einem Garten auf die Straße und direkt in einen Lastkraftwagen. Es wurde überfahren und starb bald darauf. Dann stießen in der Murgalstrasse ein Lastkraftwagen und ein Kraftfahrzeug zusammen. Der Fahrer des Kraftwagens erlitt einen Beinbruch.

ns. Gorb. Durch den tatkräftigen Einsatz von Ortsgruppenleiter Hoff ist es möglich geworden, daß der NS-Frauenrat in Mählheim ein neues Heim im oberen Stod der Gemeindegewaltliche zugewiesen werden konnte.

verminderten Verwaltungsapparat. Diese zusätzlichen Leistungen können nur deshalb reibungslos erfüllt werden, weil jeder in diesem Organismus mit höchster Sorgfalt arbeitet, sich jeder an wichtiger Stelle als Treuhänder der Gemeinschaft und als Beauftragter der politischen Führung empfindet.

Eine besondere Stellung nehmen dabei die ehrenamtlichen Bürgermeister ein, deren außerordentlichen Leistungen unlangst Reichsminister Dr. Frick besondere Anerkennung zollte. Diese „Dorfbürgermeister“, im Hauptberuf meist Bauern und Handwerker, zeigten sich als Gemeindeführer in bestem Sinne verantwortungsfreudig und voller Initiative. Es ist durchaus nicht vereinzelt, daß ein solcher Bürgermeister gleichzeitig auch Ortsbauernführer ist und man muß einmal einen solchen Mann bei der Arbeit sehen. An ihn wendet sich, wer sein Feld ohne Hilfskräfte nicht bestellen kann, er muß Auskunft geben über den Anbauplan, die Düngemittelversorgung, die Abfuhrungsquoten, über vordringliche Arbeiten, wie sie der totale Krieg erfordert. Er fordert notfalls ausländische Arbeitskräfte oder Kriegsgesangene an und hat nebenher jetzt auch die Abrechnungen der Löhne und was damit zusammenhängt, zu erledigen. Sterbe- und Todesfälle, Geburten und andere standesamtliche Arbeiten sind vorzunehmen, Frauen und Eltern wollen beraten sein bei der Ausfüllung von notwendigen Formularen, Entscheidungen über Ausbesserungen an und in gemeindeeigenen Gebäuden und Grundstücken sind zu treffen, er empfängt Soldaten, die von der Front auf Urlaub kommen, sorgt für die Zuteilung von Lebensmitteln für die Arbeitskräfte eines Straßenbauunternehmens, kurzum, er muß beraten, anordnen, Auskunft geben, helfen und klären an allen Ecken und Enden. Mit der Post kommen Anfragen, neue Bestimmungen, Gesetze, die nicht nur flüchtig angesehen werden können, und wenn der Abend kommt, ist für ihn die Zeit, wo er sich dem Schriftwechsel, den Anträgen und Eingaben wendet. Er ist der Jungste nicht mehr, aber mit aller Energie schafft er es und muß noch Zeit finden für die Arbeiten, die sein Hauptberuf erfordert. Wirklichkeitsnaher Sinn, keine Scheu vor Verantwortung, rasches Handeln im Sinn der Erfordernisse der Gemeinschaftsinteressen sind die Voraussetzungen für solche Ehrenämter.

Ich bin die glücklichste Frau

ROMAN VON KURT RIEMANN

Urheberschutzrecht durch Verlag Oskar Meister, Weidau (Saab) (63. Fortsetzung)

„Mir liegt gar nichts dran. Aber Dienst ist Dienst. Soll ich es den Leuten sagen oder wollen Sie es selber tun?“

Paul gibt sich geschlagen. „Sie haben die Verantwortung!“ murmelt er. „Auf Ihr Haupt falle der Fluch!“ Und dann gibt er sich einen Ruck, zieht das Jackett gerade und tritt auf die Bühne. „Ist noch was?“ fragt Sepp, der das Bühnenbild noch einmal überprüft. „Wir sind fertig!“ „Jawoll“, nickt Paul. „Fertig mit Schuh und Strümpfen!“

Kurzentschlossen schließt er den leichten Leinenvorhang beiseite, das teuerste Stück ihrer Ausstattung.

„Ah!“ löst es ihm von unten entgegen. Er hört die Spannung knistern, die da herrscht.

„Meine Damen und Herren“, beginnt er, „ich habe die traurige Pflicht, Ihnen mitzuteilen, daß die Stadtvorwaltung von Heidenau uns die Erlaubnis zum Spiel verweigert. Aus diesem Grunde...“

Das andere geht im tosenden Tumult der Menge unter. Man hört Bravo- und Pfuirufe.

„Schweineerei! Unser Geld!“

„Betrüger! Lumpen!“

„An die Kasse! An die Kasse!“

Paul schwenkt die Arme und brüllt: „Jawohl — an die Kasse können Sie gehen, meine Herrschaften, es wird Ihnen alles auf Heller und Pfennig zurückgezahlt! Jeder erhält sein Eintrittsgeld!“

Hoho, die geben das Geld zurück? Nun, das ist etwas anderes. Die Stimmung schlägt um. Das paßt den Leuten nun auch nicht, daß sie jetzt einfach nach Hause gehen sollen. Kein Krach und keine Operette?

„Wir wollen die Operette sehen!“

„Auf die Bretter!“

Wie ein Schlachtruf pflanzt sich das fort. Mit einem Male schreit die Menge wie besessen. Einer steigt auf die Bank und beginnt den Takt zu schlagen für einen Radauchor, als sei man auf dem Fußballplatz.

„Auf — die — Bret — ter! — Auf — die — Bret — ter!“

Die Heidenauer haben an ihrem Kravall einen Wortschatz und finden, das sei allein das Eintrittsgeld wert. Paul denkt: Wie soll das weitergehen?

Mit einem Male steht der Nachtmeister Tisch neben ihm vor dem Vorhang. Ohrenbetäubender Krach, grelle Pfeife. Aber der Wadere bestürzt sich nicht weiter darum, er reißt Paul, der bewegungslos dem Sturm zuseht, ein Papier, solifiziert, schüttelt dem Verdüsteten noch die Hand und entfernt sich.

Nanu, was ist denn jetzt geschehen? Die Zuschauer sehen, wie der schlafende junge Mann im dunklen Anzug plötzlich eine bewundernde Geste macht — sofort herrscht atemlose Stille.

„Meine Damen und Herren!“

„Ah, das klingt ganz anders als vorher!“

„Ich kann Ihnen mitteilen, daß die Vorste-

lung planmäßig ihren Anfang nimmt. Die Erlaubnis ist in letzter Minute eingetroffen!“

„Subel und Trubel! Das Publikum schlägt mit den Beinen den Takt zu seinem Beifall. Großartig! Nun haben sie die Aufregung, den Krach und die Operette dazu! Und alles für ein Eintrittsgeld! Keine Sache! Es lebe die Künstler-schar! Es lebe das Theater!“

Paul aber wendet sich kurz um, gibt das Zeichen zum Beginn, und ehe er noch ganz von der Bühne verschwunden ist, sehen die Trompeter zum Vorspiel ein.

Die Aufführung der Operette „Sonne, Mond und Sterne“ hat begonnen.

„Wo ist sie, Herr Nachtmeister? Wo steht das Frauenzimmer?“

„Soviel ich weiß, hoch sie da hinten!“

Pauls Beine werden lang unter seinen Sprüngen. Richtig, da in der Garderobe für Damen hat sie sich versteckt! Paul achtet nicht darauf, daß die Mädchen noch beim Ankleiden sind, er hört ihr entsetztes Quieken nicht, er sieht bloß das Fräulein Gisela, das da auf einem Schemel hoch und trotz des Rauchverbots eifrig Zigarette qualmt.

„Gisela! Sofort kommen Sie mit mir!“

„Ich? Ich denke nicht daran!“

Da hat er sie schon beim Handgelenk gepackt und zerrt sie trotz aller Sträubens einfach mit sich. Erst als sie auf der anderen Seite der Burg sind, wo sie niemand hören und sehen kann, hält er still.

„Anerkenn!“ stampft sie mit dem Fuße auf.

„Sie drehen mir ja das Handgelenk um. Wie können Sie so mit mir umgehen?“

„Neben Sie jetzt kein dummes Zeug!“ schnauzt er sie an. „Warum haben Sie das getan?“

„Warum sind Sie heimlich davongefahren? Was veranlaßte dich, für unsere Sache nach Berlin zu fahren?“

„Na, zum Teufel, ich konnte euch doch nicht einfach sitzen lassen! Schließlich hat euch mein Vater doch diese Geschichte eingebracht!“

„Gisela!“

Ohne länger zu fragen, beendet Paul diese Diskussion auf durchaus männliche Art. Für einige Zeit ist Gisela zum Schweigen verdammt. Diesmal schweigt sie gern.

„Du eifriger Kerl, du!“ lacht sie endlich. „Ich war ja schon gestern mit der Konzession hier, aber ein wenig mußte ich dich noch zappeln lassen, dich — und die Heidenauer. Bist du mir böse?“

„Du wirst zu drei Rüssen von überdurchschnittlicher Dauer verurteilt. Als Juristin bist du ja im Bilde, daß solche Urteile sofort vollstreckbar sind.“

Als Juristin denkt Gisela nicht daran, des Justiz hemmend in den Arm zu fallen.

„Und wie hast du es angestellt?“ fragt Paul neugierig, als sie endlich daufkommen, vernünftig miteinander zu reden. „War es sehr schwer?“

„Eigentlich gar nicht. Ich kenne einige der Herren, und da sie Sinn für Humor haben und die Sache aus der Zeitung auch schon kannten, hat man getan, was man konnte. Jedenfalls hat es geklappt.“

(Schluß folgt.)

Schwäbisches Land

Die Gauhauptstadt meldet

218 Ehrenpatentkinder, darunter sechs Zwillingspaare, konnten nach eingehender Prüfung der erbologischen und familiären Verhältnisse in diesem Jahre in die Reihe der Ehrenpatentfamilien der Stadt Stuttgart aufgenommen werden. Die Verleihung der Ehrenpatenschaften fand am Sonntagvormittag durch Oberbürgermeister Dr. Ströbl in einer würdigen Feierstunde im Konzertsaal der Vlederhalle statt.

In den letzten Wochen wurden von allen Kreisen der NS-Frauenenschaft in unserem Gau Spielzeug gesendet für die Kinder Fliegergeschädigter in Stuttgart. Pferde und Wagen, Puppen und Eisenbahnen fanden sich in buntem Durcheinander auf der Gaufrauenchaftsleitung ein, die sie über den Kreis Stuttgart zur Verteilung weiterleitete.

Ein 57 Jahre alter Möbeltransportarbeiter wurde von der Anhängervorrichtung eines Lastkraftwagens auf den Oberkörper getroffen, so daß der Verunglückte mit schweren Brustquetschungen ins Katharinenhospital eingeliefert werden mußte. In der Redarstraße wurde eine 21 Jahre alte Köchin von einem Dreirad-Lieferwagen angefahren und zu Boden geworfen. Die dabei erlittenen Verletzungen und Schürfungen an den Beinen machte ihre Verbringung ins Krankenhaus notwendig.

Gefängnis für Schiebung mit Bezugscheinen
Mergentheim. Das Sondergericht Stuttgart verurteilte in einer in Mergentheim durchgeführten Verhandlung die 28 Jahre alte ledige Martha Franke aus Vörsbachsimmern wegen eines fortgesetzten Verbrechens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung und erschwerter Fälschung einer öffentlichen Urkunde zu 1 1/2 Jahren Gefängnis. Die Angeklagte war seit Anfang letzten Jahres auf dem Wirtschaftsamt des Kreises Mergentheim als Sachbearbeiterin tätig und mit der Ausgabe von Bezugscheinen für Spinnstoffwaren betraut. Um den Antragstellern gefällig zu sein, mißbrauchte sie das vom Wirtschaftsamt in sie gesetzte Vertrauen durch die unrechtmäßige Ausgabe von Bezugscheinen in einer größeren Anzahl von Fällen. Zur Verschleierung ihrer Pflichtverletzung unterließ die Angeklagte die Eintragung dieser Bezugscheine in die Personalakten der Antragsteller. Dadurch wurden nicht unerhebliche Mengen von Spinnstoffwaren der öffentlichen Bewirtschaftung entzogen.

Eifersuchtszene im Storcheneck

Chingen a. d. D. Die Einwohnerschaft Chingens freut sich jedes Jahr auf den Familienuwachs im Storcheneck. Auch in diesem Jahre widmete sich Frau Meber mit Umsicht und Sorgfalt dem wichtigen Brutgeschäft. Welch glückliches Geklapper, als dann der erkante Nachwuchs da war. In diese friedliche Hauslichkeit floß überraschend, während der Abwesenheit des futterjüngenden Storchenvaters, ein fremder Klappermann ins Nest. Vergebens versuchte die Störchin mit ihren schwächeren Kräf-

ten das Nest zu verteidigen, sie mußte weichen. Der Fremdling warf kurzerhand die kaum geschlüpften Jungen vom Nest auf die Straße, wo sie elendiglich verenden mußten. Tiefste Trauer herrschte nun im wüst zersauten Nest. Ob wohl Eifersucht die Ursache dieses im Storcheneck so ungewöhnlichen Vorkommnisses war?

Winnenden. Das seltene Fest der Eisernen Hochzeit durfte das Ehepaar Schuhmachermeister Friedrich Gräter und Frau Regina Gräter. Beidseitig rüstig an Körper und Geist steht das Jubelpaar mit 89 bzw. 86 Jahren inmitten einer zahlreichen Nachkommenschaft.

nsg. Schwab. Hall. Zu den Vertretern berufständischer Organisationen sprach Kreisleiter B o s c h. In einer Arbeitsbesprechung der Ortsbauernführer des Kreises gab er diesen eingehende Richtlinien für ihr Arbeitsgebiet. Bei einer Mitgliebertagung des Einzelhandels und des Gaststättengewerbes aus dem Kreis Hall vertrat der Kreisleiter die Forderung, daß es auch weiterhin unsere Pflicht bleibe, alle nicht unbedingt notwendigen Kräfte der Rüstungsindustrie zur Verfügung zu stellen.

nsg. Tübingen. Mehr als 500 Volksgenossen sind in den letzten Wochen der NSB beigetreten, die im Kreis Tübingen wieder große Leistungen vollbracht hat. So wurden in letzter Zeit 360 Kinder, 62 Mütter und 70 Hitler-Jugendkämpfer zur Er-

ziehung untergebracht. 255 Kinder in andere Gauen verbracht, 492 Familien Haushaltilfen zugeteilt und im vergangenen Jahr rund 150 000 Mark für Verwundetenbetreuung ausgegeben.

Langenau, Kr. Ulm. Der 6 Jahre alte Sohn des Christian Häge wurde von einem Kraftwagen überfahren. Dabei wurde das Kind so schwer verletzt, daß es alsbald starb.

Bernstadt, Kr. Ulm. Während der Nacht wurden in einem häuerlichen Anwesen fünf Hühner an Ort und Stelle abgeschlachtet und geraubt.

Neues aus aller Welt

Todes- und Zuchthausstrafen für Kriegswirtschaftsverbrecher. Die Brüder August und Albert Köppler in Mühlhausen (Thüringen) standen wegen Ankauf und Veräußerung von Rüstungsgegenständen vor Gericht. Die Brüder wurden wegen eines fortgesetzten Kaufhandels, vor dem Sondergericht in Erfurt, August K. wurde zum Tode, sein Bruder Albert zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

Unerbittliche Strafen für Volksschädlinge. Das Sondergericht Bamberg verurteilte vier Angeklagte wegen betrügerischer Schadensanmeldung bei Bombenschäden zum Tode bzw. zu hohen Zuchthausstrafen.

Schadhafte Verdunkelung führt ins Gefängnis. Vor dem Amtsgericht Tenzlau wurde der Metzgermeister Schley zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, weil er durch schadhafte Verdunkelung im Kaufsal seine Mitmenschen in Lebensgefahr brachte.

Schweres Autobusunglück in Finnland. Ein schwerer Autobusunfall ereignete sich bei Paasika. Der mit 28 Personen besetzte Autobus erlitt in voller Fahrt einen Achsenbruch und stürzte die einwie Meter tiefe Böhle hinab. Drei Personen wurde auf der Stelle getötet, die anderen mehr oder weniger schwer

verletzt. Von fünf Verunglückten konnten nur zwei gerettet werden.

Grubenunfall in Rumänien forderte 14 Todesopfer. In den Grubenarbeiten von Petricica ereignete sich eine Erdoberflutung, bei der 14 Bergarbeiter getötet und 14 weitere verletzt wurden.

Durch Ueberchwemmung so der Verbringung abgelehnt. Infolge Ueberchwemmung mußte die Verbringung der Stadt Vort Smith in Krka n a s, die über 30 000 Einwohner hat, in der Nacht zum Sonntag so auf wie ganz eingestellt werden. Der Verbringungsdienst kann nur für Krankenhäuser, Schulen und Feuerwachen aufrechterhalten werden. Von ausländischer Seite wird erklärt, daß es zwei Wochen eventuell einen ganzen Monat dauern würde bis die Verbindungen für eine Notversorgung hergestellt werden können.

Wirtschaft für alle

Leonzberger Bauwirtschaft. Bei der Leonzberger Bauwirtschaft wurden im verflochtenen Jahre 1943 Verträge über 109,7 Millionen Mark Vertragssumme neu abgeschlossen gegenüber 4699 Verträge mit 66,35 Millionen Mark Vertragssumme im Jahre 1941. Die Gesamtvertragsbestände stellten sich damit auf 23 499 Verträge mit 810,09 Millionen Mark Vertragssumme. Die Sparaufgaben der fortgesetzten Verträge erhöhten sich auf 40,44 Millionen Mark. Nach Zuweisung von wieder 20 000 Mark an die Gefolgschaftsliste wird ein Reinerwerb von 31 897 Mark ausgewiesen, der um den Vortrag auf 44 097 Mark steigt. Die d e n d e wieder 6 v. S. auf das Kapital von 9,00 Millionen Mark. Bis Ende März des laufenden Jahres wurden 32,5 Millionen Mark neu an f ä h l i s s e und Vertragsübertragungen getätigt.

Stuttgarter Schlachtviehpreise für die Woche vom 22. Mai. Ochsen a) 44 bis 46, b) 89 bis 40, c) 30 bis 34; Bullen a) 41 bis 44, b) 37 bis 40, c) 31 bis 34; Kühe a) 41 bis 44, b) 38 bis 40, c) 29 bis 34, d) 17 bis 24; Färsen a) 43 bis 45, b) 38 bis 42, c) 30 bis 35, d) 21 bis 25; Rinder a) 59, b) 53 bis 59, c) 44 bis 50, d) 30 bis 40; Sämler und Sammel a) 49 bis 52; Schafe a) 44, b) 35, c) 32; Schweine a) 78, b) 73, c) 71, d) 69, e) 68, f) 65, g) 1) 78, h) 71. Markverlauf: alles unweit.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch für die Woche ab 22. Mai. Rindfleisch 1) 77; Kalbfleisch 1) 77, 2) 65; Ferkelfleisch 1) 80; Kalbfleisch (im Fell) 1) 84, 2) 70; Schweinefleisch 1) 78. Markverlauf: Rindfleisch mäßig befest, Kalbfleisch lebhaft, ebenfalls Schweinefleisch lebhaft.

Gestorbene: Friedrike Hauser, Börsingen; Marie Rinderknecht, 76 J., Herrenberg; Gottlieb Armbruster, 73 J., Baiersbronn; Christine Maurer, geb. Heinzelmann (früher zur „Traube“), 82 J., Alpirsbach; Joh. Georg Reichardt, Landwirt, 78 J., Unterjettingen; Matthäus Schmid, Säger, 42 J., Schopfloch; Wilh. Schmid, 30 J., Leonberg-Ellingen; Walter Schneider, 21 J., Leonberg-Ellingen; Albert Philippin, 28 J., Rutesheim; Hans Weihar, 24 J., Herrenalb.

Heute wird verdunkelt:

von 22.06 bis 5.02 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boogner, Stuttgart, Friedrichstr. 13, Verlagsleiter und Schriftleiter P. H. Scheele, Calw, Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Gieseler'sche Buchdruckerei Calw, Zur Zeit Preisliste 6 gültig.

Förderung des landw. Bauwesens

Die ländliche Neuordnung eine Zukunftsaufgabe von entscheidender Bedeutung

Stuttgart. Im Stadtparksaal hatten sich zahlreiche Mitglieder des Arbeitskreises NSDAP der süddeutschen Landesgruppe der Deutschen Akademie für Städtebau, Reichs- und Landesplanung und der Fachgruppe Bauwesen des NS-Bundes deutscher Technik zu einer instruktiven Vortragsreihe zusammengefunden. Das erste Referat hielt Landesplaner Regierungsbauinspektor Bohnerl-Stuttgart über „Die ländliche Neuordnung in ihrer biologischen und Kriegswirtschaftlichen Bedeutung“. In seinen durch Lichtbilder näher erläuterten Ausführungen legte er dar, wie durch die ungeheure Besitzzerstückelung eine rationelle Betriebsführung in der Landwirtschaft unmöglich ist und nun eine umwälzende Neuordnung Wandel schaffen und auch die Landflucht stoppen kann. Gleichzeitig wird die Neuordnung eine wesentliche Leistungssteigerung im Gefolge haben. Die Neuordnung im Altreich steht in unlösbarem Zusammenhang mit der Bestelung der neu gewonnenen Gebiete; das Gesamtproblem kann nur von einer zentralen, übergeordneten Schau heraus bewältigt werden. Stadtrat Dr. Schwarz-Stuttgart behandelte die Fragen der „Einordnung von Landwirtschaft und Gartenbau in Stadtgebieten“. Regierungsbauinspektor B l i n d -Stuttgart ging auf die Aufgabenstellungen ein, die der künftige Städtebau aus den Erfahrungen des Luftkrieges zu ziehen haben wird.

Sehr ausführlich waren die mit einem Ton-

film über „deutsche Bauernhöfe“ früher und heute ausgestatteten Ausführungen vom Regierungsrat Grebe vom Reichsernährungsministerium Berlin über den Neuaufbau von Bauernhöfen im Reich und im Osten. Er ging davon aus, daß das deutsche Bauerntum niemals in seiner Geschichte vor größeren technischen Aufgaben gestanden habe, als dies in den kommenden Jahrzehnten der Fall sein werde. Die Bauaufgaben der Landwirtschaft werden neben dem sozialen Wohnungsbau mit an erster Stelle der nationalen Aufgabengebiete stehen. In häuslicher Hinsicht sei die Landwirtschaft besonders stark zurückgefallen. Eine der wichtigsten Sorgen der deutschen Agrarpolitik sei aber, daß neben der allgemeinen Arbeitserleichterung die Landfrau entlastet werde. Die Erkenntnis über den Umfang und die Wichtigkeit dieses Baubereichs sei schon jetzt in weitesten Kreisen der Bevölkerung erkannt.

Zugungen zur weiteren Ausbreitung der in dieser Vortragsreihe aufgegriffenen Gedankengänge und zur Vertiefung des einschlägigen Wissens bei allen Bauwissenschaftlern durch Austausch der in der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des landwirtschaftlichen Bauwesens, die sich aus Bauern, Bäuerinnen, Heimatpflegern, Wissenschaftlern und Handwerkern zusammenschließen, gewonnenen Erkenntnisse, sollen auch in Zukunft mit einer gewissen Regelmäßigkeit durchgeführt werden.

N. S. D. A. P.
Ortsgruppe Nagold

Für die in der Zeit vom 2. Mai bis 12. Juni 1943 stattfindende **Spinnstoff- und Schuhsammlung 1943** sind die Ablieferungszeiten wie folgt festgelegt:

Montag, den 24. 5. von 17—19 Uhr
Mittwoch, den 26. 5. von 17—19 Uhr
Samstag, den 29. 5. von 14—17 Uhr
Mittwoch, den 2. 6. von 15—19 Uhr
Samstag, den 5. 6. und Samstag, den 12. 6. jeweils von 14—17 Uhr.

Die Sammelstelle befindet sich in der Gewerbeschule Nagold.

Gesammelt werden:

- Altspinnstoffe (Lumpen),
- Altkleidung aller Art,
- Wäsche aller Art,
- Schuhe und Stiefel aller Art.

Die Sammlung muß zu einem vollen Erfolg führen, es wird daher erwartet, daß die Altmaterialien schon in der ersten Sammelwoche restlos gespendet werden.

Der Ortsgruppenleiter
V. I. A. Sauer

Die Vorstellung mit der **Wüttl. Musikbühne** findet heute, Montag abend schon um 19.30 Uhr statt.

Wir suchen im Bezirk Nagold-Altensteig für dringende Aufträge **Schreinereien und Holzbearbeitungsbetriebe** zur Herstellung von einfachen Holzteilen. Gute Verdienstmöglichkeit ist geboten.

Interessenten werden um Zuschrift an unsere Adresse nach Urbach gebeten, damit dann persönliche Besprechung mit Mustervorlage in unserem Werk Altensteig oder hier stattfinden kann.

Holzbearbeitungswerk H. S. Bohl Urbach/Wittbg., auf dem Wasen

Wir suchen für den Bezirk Nagold und Umgebung **Kassierer(in)** nebenberuflich, für unsere Kleinlebensversicherungen.

Deutscher No. 6 Lebensversicherung AG. Stuttgart-N. Friedrichstraße 8

Zeit gewinnen, Gas sparen, Nerven schonen! Nutzen Sie also die **schnelle** und **bequeme** Bereitung der Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn

Paulys Nährpeise

vorrätig bei:
Pfeiffer, Calw, Badstr. 11 und Bahnhofstr. 29

Größeres Industrieunternehmen in Stuttgart sucht tüchtige Männer für

Werkshop, ferner solche für **Werkfeuerwehr** (auch leicht Kriegsversehrte). Angebote unter **N. 1780** an „Alta“ Stuttgart, Friedrichstr. 20.

Für Leidende und Erholungsuchende empfehle ich mein elektrisches **Stangerbad**

Erfolgreiches Verfahren gegen Gicht, Rheumatismus, Nerven-, Nieren- und Blasenleiden, Ischias, Hexenschuß, Herzleiden und alle Blutstörungen.

Frau Clara Bauer geb. Schwarzkopf, Nagold. Beste Gutachten erster ärztl. Autoritäten. Gegründet 1901.

Eine mit dem zweiten Kalb, 32 Wochen trüchtige **Fahrkuh** sowie einen starken **Stier** verkauft **W. B. H. H. H. H., Hohenwart**

Minuten sind kostbar!

Zeit gewinnen, Gas sparen, Nerven schonen! Nutzen Sie also die **schnelle** und **bequeme** Bereitung der Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn

Paulys Nährpeise

vorrätig bei:
Pfeiffer, Calw, Badstr. 11 und Bahnhofstr. 29

Größeres Industrieunternehmen in Stuttgart sucht tüchtige Männer für

Werkshop, ferner solche für **Werkfeuerwehr** (auch leicht Kriegsversehrte). Angebote unter **N. 1780** an „Alta“ Stuttgart, Friedrichstr. 20.

Wirtin

mit 10jährigem Jungen sucht sich zu betätigen im Hotel oder Restaurant am Büffet oder in der Küche.

Gefl. Angebote erbeten an **Frau Elisabeth Dreues Duisburg, Friedensstr. 36**

Ein- oder Mehrfamilienhaus in schöner Lage zu kaufen gesucht. Der Besitzer kann eventl. wohnen bleiben, wenn zwei Wohnräume freigegeben werden.

Angebote unter **N. 117** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Ein bis zwei **leere Zimmer** möglichst sofort gesucht.

Angeb. unter **N. 117** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Suche guterhaltenes **Damenfahrrad** zu kaufen.

Angebote mit Preisangabe an **Else Bauer, Unterlengenhardt**

KARLSRUHER PARFÖMERIE UND TOILETTESEIFENFABRIK

F. WOLFF & SOHN Karlsruhe

KALODERMA KOSMETIK

Die **Schuh polier** mit **Kavalier** dem **holländischen**

Suche

guterhaltene **Fuhrpumpe für Auto Leiterwägel** **Fahrrad** (Herren- od. Damenrad) zu kaufen.

Bitte um Angebot

W. Renz Nachf., Emmingen Forstbaumschulen

Wir Frauen im Reichsbahndienst wollen unseren Mann stehen!

Hilfsbereitschaft und Verständnis für unsere Arbeit sind für uns die schönste Anerkennung!

30 JAHRE

Volksfürsorge

VERSICHERUNGEN HAMBURG

Über 3 Milliarden **Versicherungsbestand**

Suche gut erhaltene oder neue **Mähmaschine** für Kühe, womöglich mit Vorderwagen sofort zu kaufen.

Gottlob Breiting, Eßlingen

Einen Morgen **Heu- und Dehndgras** Nähe Schaffhauser, gibt ab **Gottlieb Rothacker, Calw Algenbergweg 12**

Schuhcreme einsparen!

Guttalin

eingetr. Wz.

Selbst hauchdünnes Auftragen genügt. Erst trocknen lassen. Dann erst bürsten u. polieren. Der Glanz wird schöner und man spart

Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin

Echt nur mit dem Aufdruck **„Guttalin“**

Nur in Fachgeschäften

Guttalin-Fabrik Köln

Kleinanzeigen bitte bar bezahlen!